

Stellungnahme des Tages

Andrea Sieber vor Parteiausschluss

Mit einer klaren Ansage hat der Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen auf den Fraktionswechsel der Schorndorfer Spitzenkandidatin Andrea Sieber von den Grünen zur CDU reagiert. In einem ausführlichen persönlichen Gespräch, heißt es in einer schriftlichen Stellungnahme des geschäftsführenden Vorstands von Bündnis 90/Die Grünen, sei Andrea Sieber zur Niederlegung ihres Mandats im Schorndorfer Gemeinderat und zum Parteiaustritt aufgefordert worden. Und auch die Konsequenzen für den Fall, dass sie den Forderungen nicht nachkommt, sind klar benannt worden: In diesem Fall werde umgehend ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet. Parallel dazu wird die Schorndorfer CDU(-Fraktion) aufgefordert, „diesen Weg nicht mitzugehen im Sinne einer Beschädigung unserer demokratischen Kultur und zur Vorbeugung von weiterem Politikverdross bei den Wählerinnen und Wählern.“

„Der Wechsel zur CDU ist ihre persönliche Entscheidung, aber ihr Mandat ist ein grünes Mandat, und solch einen Wechsel sehen wir als Wählertäuschung an“, heißt es in der Stellungnahme mit Blick auf die rund 7000 Stimmen, die Andrea Sieber bei der Kommunalwahl Ende Mai eingesammelt hat und die sie nun zur CDU-Fraktion mitnimmt. Demgegenüber erwartet der Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen, „dass sie den Weg freimacht für eine grüne Nachrückerin, die im Sinne der Wählerinnen und Wähler im Gemeinderat grüne Politik für Bündnis 90/Die Grünen machen kann“. Nachrückerin in diesem Fall wäre Dr. Simone Höfer.

Ernsthaft freilich glaubt bei den Grünen niemand dran, dass Andrea Sieber noch einmal umdenkt und ihr Mandat tatsächlich zurückgibt. Auch der Winterbacher Rolf Schmidt nicht, der als Schatzmeister Mitglied des Kreisvorstands und mit den Vorgängen im Schorndorfer Ortsverband nicht zuletzt auch deshalb bestens vertraut ist, weil er in den letzten Jahren wiederholt Nominierungsversammlungen geleitet hat – zuletzt auch die, in der Andrea Sieber auf Platz 1 der Kandidatenliste gesetzt wurde. Und Schmidt war es auch, der gemeinsam mit dem Rudersberger Gemeinderat Wolfgang Bogusch versucht hat, nach dem unglücklich verlaufenen Wechsel von Werner Neher zu Andrea Sieber an der Fraktionspitze zu verhindern, was nicht mehr zu verhindern war: nämlich den Bruch der Fraktion und die Gründung einer konkurrierenden Grünen Liste Schorndorf, betrieben maßgeblich von den Stadträten Werner Neher und Wilhelm Pesch. Was aber, im Gegensatz zu Andrea Siebers Verhalten, laut Rolf Schmidt deshalb nicht als parteischädigend zu ahnden war, weil es bei den Grünen Tradition ist, alternative grüne oder grün angehauchte Listen zu tolerieren.

Es passt in diese aufgeregten Zeiten, dass die Schorndorfer Grünen am kommenden Mittwoch ihre Jahreshauptversammlung haben. Wobei für Rolf Schmidt klar ist, dass es auch da einen Neuanfang geben muss – was erst recht dann gelohnt hätte, wenn, wie allgemein erwartet, der seitherige Sprecher des Ortsverbandes, Andreas Schneider, nach dem Absprung von Andrea Sieber zum neuen Fraktionsvorsitzenden gewählt worden wäre. Was aber dem Vernehmen nach nicht passiert ist, weil sich die Fraktion auf Ulrich Kost als zu nächst einmal kommissarischen Fraktionsvorsitzenden verständigt hat. So oder so aber wird von Seiten des Kreisverbandes erwartet, dass Andreas Schneider den Weg freimacht für eine von den Querelen der letzten Monate und Jahre unbelastete Person, die daran interessiert ist und in der Lage ist, die tiefst zerstrittenen Schorndorfer Grünen, die sich auch durch gute Wahlergebnisse nicht von ihrem selbstzerstörerischen Weg abbringen lassen, wieder in die Spur und auf eine einheitliche Linie zu bringen – im Idealfall sogar mit der Folge, dass die beiden momentan getrennten Gruppierungen im Gemeinderat wieder zu einer geschlossenen Fraktion zusammenfinden. *Hans Pöschko*



Bei den Grünen unten durch: Andrea Sieber.

Die SchoWo-Spannung steigt

Die Stände stehen, das Karussell wacht über den Marktplatz, es wuselt und wimmelt in der ganzen Stadt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖLBL

Schorndorf.

Es rumpelt und rappelt im Schorndorfer Wohnzimmer. Mehr und mehr SchoWo zieht auf dem Marktplatz ein. Die Stände stehen, die Kühlschränke werden gefüllt. So langsam wird's gemütlich. Und es lässt sich nicht verleugnen – sie ist wieder da, die SchoWo-Spannung, die die Daimlerstadt in den kommenden Tagen unter Strom setzt.

Die Stimmung ist bestens, findet Heinz Olschewski von der VG Vereine. Um ihn herum auf dem Marktplatz klappert und lärmt es, ruft und lacht man. Mit Klemmbrett, Listen und Kuli bewaffnet strahlt er pure Kompetenz aus. Und er ist sich sicher: Wenn beim Aufbau alle gut drauf sind, dann wird's eine gute SchoWo. Schließlich gab es auch Stadtfeste, bei denen die Mitarbeiter von Beginn an gestresst waren. Die liefen dann oft insgesamt schleppend. An diesem Donnerstagvormittag kann aber selbst der Nieselregen den SchoWo-Machern nicht die Stimmung verderben. Jubiläumstimmung macht sich bereit, fröhlich geht's zu. Wer was wissen will, fragt Olschewski mit dem Klemmbrett. Wo die Kühlschränke platziert werden sollen, wo die Wasseranschlüsse gebraucht werden. Und wo sollen noch mal die Stromkästen hin? Meist reicht ein „Wie sonst auch.“ Immerhin, die SchoWo wird von vielen Altdiegenten gestemmt, da braucht das Rad nicht mehr neu erfunden zu werden.

Bierbänke hängen im Stau fest, Aufbaukommando macht Pause

Und was ist eigentlich beim Verein Radfahrer/Wanderer los? Gemütlich stehen die Damen und Herren an einer kleinen Theke zusammen. Ob sie schon fertig sind und Zeit zum Plaudern haben? Schallendes Gelächter ist die Antwort. Keineswegs. Erschöpft ist man. Schließlich musste das tonnen-schwere Verkaufshäuschen einmal mehr zusammengezimmert werden. Und jetzt hängt der Lastwagen, der die Biergarnituren liefern soll, im Stau fest. Zwangspause also. Zehn bis 15 Leute helfen beim Aufbau. Gestern hat die Mannschaft schon gute neun Stunden gerissen, heute geht's weiter. Aber dann fängt die eigentliche SchoWo überhaupt erst an. Das Personal für die Schichten zusammenzubekommen, sei noch schwieriger. Vor allem tagsüber. Die abendlichen Arbeitszeiten sind beliebter. Ist ja quasi wie eine große Party. Trotzdem. Womöglich ist's ein letztes Aufbäumen der Radfahrer/Wanderer. Munkelt man. Ob der Verein bei der nächsten SchoWo noch am Start ist, sei ungewiss, berichtet Sonja Wurst. „Ach was!“, ruft's gleich von der Seite. „Das ist noch nicht geschwätzt.“

Jetzt geht's los!

■ Eröffnet wird die SchoWo am heutigen Freitagabend um 18 Uhr auf dem Schorndorfer Marktplatz, der Festzug startet kurz vorher an der Schlosswall-schule und führt zum Marktplatz.



Ein riesiger Aufwand ist es jedes Jahr, die Stände zusammenzuzimmern.

Fotos: Schneider

Aber die Tage des monströsen Holzstandes, die sind in jedem Fall gezählt.

Der SchoWo-Mannschaft der ASGI war die Aufbauei über die Jahre auch zu anstrengend geworden. Und weil einer einen kennt, der einen kennt, hat man tatsächlich einen Transporter mit Kran zur Verfügung. Welch ein Glück. Der hat am Mittwochabend die zusammengebaute Hütte in nur zwei Teilen vom Trainingsplatz auf der Au zum Spitalhof transportiert. Stand steht. Thema erledigt. Füße hoch. Erst am Donnerstagmorgen ging es weiter. Die kleinen Regale werden jetzt mit Folie ausgekleidet, die Lebensmittel müssen eingeräumt, die Getränke in Startposition gebracht werden. Mehr als 100 Kilo Pommes, 500 Rote Würste, 300 Steaks und etwa ebenso viele Thüringer Rostbratwürste wollen eingelagert werden. „Das ist mal für den Anfang“, erklärt Sabine Kraft und grinst. Erfahrungsgemäß gehen am Ende nämlich erheblich größere Mengen über die Theke.

Voller Einsatz endet mit verbundenem Arm

Bei der Kolpingfamilie kommt Sabine Häfele ums Eck – mit einem dicken Verband um den Ellbogen. Gestern Abend beim Aufbau nahm das Unheil seinen Lauf. Sie half beim Planenspannen in der luftigen Höhe, stieg recht wagemutig ab, stolperte, rutschte dann noch aus und blieb am Spülbecken hängen. Beim anschließenden Abend in der Notaufnahme des Krankenhauses war sie durchaus beeindruckt von Freundlichkeit und Arbeitsmoral der Diensthabenden. In jedem Fall ist Sabine Häfele nun vom Küchenstand zur Standverantwortlichen befördert worden, schließlich schränkt der lä-



Bis es losgeht, wird jeder Verein seinen Strom- und Wasseranschluss haben.

dierte Arm sie jetzt doch sehr sein. Aber ein großer Teil der Küchenarbeit ist ja schon erledigt. Zusammen mit ihren Mitstreiterinnen hat sie genau 1700 Würstknöpfe hergestellt. Pro Portion gibt's drei Stück. Das Rezept wird seit Jahrzehnten verwendet und ist noch von der Großmutter einer

Seniorin der Frauengruppe. So richtig traditionell eben. Unterstützt wird die Kolpingfamilie auch in diesem Jahr wieder von den Ministranten der katholischen Kirche sowie der Kolpingfamilie Ottenbach, mit der man ohnehin jedes Jahr zusammen das Jugendzeltlager stattfinden lässt.

SchoWo intim

Als Anfang der Woche mit dem Aufbau der großen SchoWo-Bühne – noch größer als sonst, weil die Gartenschau-Bühne zum Einsatz kommt – begonnen wurde; als dann auch schon die Karussellbauer auf dem Oberen Marktplatz angertückt sind, da hat auch Intimus gewünscht, dass es höchste Zeit ist, sich auf die SchoWo 2019 einzustimmen. Wobei das Intimus zugegebenermaßen nicht schwerfällt – schon gar nicht in diesem Jahr, in dem, bedingt durch die Gartenschau, ohnehin eine Großveranstaltung auf die andere folgt. Außerdem ist Intimus in den letzten Jahren ein richtiger SchoWo-Fan geworden, obwohl oder weil er sie direkt vor der Nase hat. Mit dem Unterschied, dass er bislang immer den Blick von oben herab – bitte nicht falsch verstehen! – auf die SchoWo hatte, während er sich jetzt, nachdem die Redaktion in ihrem Domizil am Oberen Marktplatz teilweise ins Erdgeschoss umgezogen ist, im wahren Sinn des Wortes auf Augenhöhe mit ihr befindet. Jetzt trennen ihn tatsächlich nur noch ein paar Schritte von der SchoWo. Man könnte auch sagen: So nah waren sich die SchoWo und Intimus noch nie. Aber wenn man dem Duden glauben darf, dann bedeutet Intimus ja auch nichts anderes als engster Freund und Vertrauter.



Der Bedeutung der diesjährigen SchoWo ist's aber durchaus angemessen, dass die SchoWo und Intimus noch näher zusammenrücken. Schließlich wird in diesem Jahr nicht irgendeine SchoWo gefeiert, sondern eine Jubiläums-SchoWo unter



Das Rätselraten, wer denn nun jeweils den Intimus verkörpert, ist mittlerweile auch nicht mehr so groß, wie es in

früheren Jahren manchmal war. Das hat vor allem auch damit zu tun, dass diejenigen, die dafür infrage kommen, immer weniger werden. Der Kollege Michael Städele beispielsweise, der – jetzt können wir's ja verraten – im vergangenen Jahr noch einmal den Intimus gegeben und sich dann in den Ruhestand verabschiedet hat (aus dem wir ihn bei Bedarf immer wieder zurückholen) etwa hat seine Intimus-Karriere beendet. Und möglicherweise wird das schon nach dieser SchoWo, spätestens aber nach der im Jahre 2020 auch der diesjährige Intimus tun, der aber, um der Wahrheit die Ehre zu geben, aber auch in diesen Tagen nicht immer allein unterwegs sein wird, sondern die SchoWo gemeinsam mit einer Kollegin, einer Intima also, um sprachlich ganz korrekt zu sein, beobachten und begleiten wird. Zurück zum Kollegen Städele, der auf der diesjährigen SchoWo zwar nicht mehr als Intimus, dafür aber in ganz anderer Mission im Einsatz sein wird. Was aber auch wieder etwas mit seinen Intimus-Aktivitäten zu tun hat. Als Intimus nämlich hat er schon vor Jahren – und zwar noch zu Ernst Fezers Zeiten – den Radlern versprochen, sich bei ihnen zum Ständendienst einteilen zu lassen. Und weil für Michael Städele Wettschulden Ehrenschulden sind, löst er das damals gegebene Versprechen jetzt ein. Vielleicht gerade noch rechtzeitig, weil es bei den Radlern ja schon seit einiger Zeit Überlegungen gibt, aus der SchoWo auszusteigen, weil die Schaffer ja auch nicht jünger werden. Endgültig entschieden aber, so ist zu hören, ist noch nichts, und vielleicht gibt ja der Einsatz des Kollegen dem Verein so viel Auftrieb, dass er der SchoWo auch weiterhin

die Stange hält. Zumal „mik“, wie er zu aktiven Zeiten firmiert, gleich zwei Schichten absolviert – und zwar jeweils am Zapfahh: eine am Samstag von 10.30 bis 18 Uhr und dann die Spätschicht am SchoWo-Montag. Intimus sagt „Respekt“ und wird allein schon deshalb ein Bier (und vielleicht auch noch eins) am Radlerstand trinken.



Das wär's auch schon von Intimus zur Begrüßung – fast. Denn auch dieses Jahr sind er und seine Kollegin Intima, die am Wochenende ins Geschehen eingreift, wieder darauf angewiesen, dass sie möglichst viel von dem erfahren, was sich auf der SchoWo so tut – egal, ob es sich um Lebenswertes oder Kritikwürdiges handelt. Wer also etwas mitbekommen hat und es nicht für sich behalten, sondern öffentlich machen will, sollte sich vertrauensvoll an die beiden wenden. Voraussetzung: Man weiß, wer Intimus und/oder Intima sind. Wenn nicht, dann sind sie telefonisch in der Redaktion unter 07181/9275-19 (Intimus) und 07181/9275-11 (Intima) zu erreichen. Und natürlich funktioniert die Kommunikation auch per Mail an schorndorf@zvw.de

Intimus